

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 57.

Dienstag, den 21. Juli

1851.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Schuldenliqui-  
dation.) In der außergerichtlich erledigten  
den Schuld-Sache des

Gott. Friedr. Bester B. und Wein-  
gärtners hier

wird die Schuldenliquidation mit den gesetzlich  
damit verbundenen weiteren Verhandlungen

am Donnerstag den 21. August

Morgens 8 Uhr

auf dem Gemeinderathszimmer dahier vorge-  
nommen, wozu, oberamtsgerichtlichem Auftrage  
gemäß, die Gläubiger und Absonderungs-Be-  
rechtigten von den unterzeichneten Stellen an-  
durch vorgeladen werden, um entweder persön-  
lich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu  
erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein  
Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor  
oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt,  
ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in  
dem einen wie in dem andern Fall unter Vor-  
legung der Beweis-Mittel für die Forderun-  
gen selbst sowohl, als für deren etwaige Vor-  
zugs-Rechte, anzumelden. Die nicht erschei-  
nenden unbekanntenen Gläubiger werden bei der  
Auseinandersetzung nicht berücksichtigt, von den  
übrigen ausbleibenden Gläubigern aber wird  
angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines  
etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des  
Verkaufs der Masse-Gegenstände, und der Be-  
stätigung des Güterpflegers, der Erklärung der  
Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 21. Juli 1851.

K. Gerichts-Notariat  
und Gemeinderath  
Gerichts-Notar  
Knecht.

Waiblingen.

(Gläubiger Aufruf)

Aus Anlaß des angeordneten Güterverkaufs

und darauf zu erfolgender Verweisung, sowie in  
Rücksicht des Mutterguts Ansprüche der Kinder  
I. Ehe des alt Gottlieb Unterberger, Webers  
hier werden die unbekanntenen Gläubiger dei-  
selben andurch aufgerufen, ihre Forderungen  
binnea 8 Tagen einzureichen, widrigenfalls sie  
unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 22. Juli 1851.

Gemeinderath.

Stadtschultheißenamt, A. B.  
Gerichts-Notar  
Knecht.

Waiblingen. Diejenigen, welche beim  
Steuerfaz in Beziehung auf Gebäude und Gü-  
ter Aenderungen Vorbringen zu machen haben,  
werden aufgefördert; am

Mittwoch den 23. d. Mts.

Morgens 7 bis 12 Uhr

auf dem Rathhaus zu erscheinen, wo sofort  
das Erforderliche untersucht, und richtig gestellt  
werden wird.

Den 21. Juli 1851.

K. Gerichts-Notariat  
Knecht.

### Missionsfest in Waiblingen

am Jakobi-Feiertag, den 25. d. Mts.

Nachm 2 Uhr,

wozu alle Missions-Freunde der Umge-  
gend herzlich eingeladen werden.

Dypelsbohm bei Winnenden.

### (Haus-Verkauf)

Das am Ende des Dorfes an der Straße  
nach Winnenden ebenso gesund als romantisch  
gelegene, von dem verstorbenen Revierförster  
Hoffacker im Jahr 1841 solid und niedlich  
erbaute, verblendete zweistöckige Wohnhaus,  
welches mit 1500 fl. versichert ist und sogleich  
bezogen werden kann, mit gewölbtem gutem  
Keller, Backofen u. Waschküche, auch Pferde-,  
Schwein- und Geflügelstall nebst

$\frac{1}{8}$  Morgen 6 Ruthen Blumen und Wurz-  
garten und

$\frac{1}{8}$  Morgen 19 Ruthen Baumgut neben und hinter dem Hause, sodann

$\frac{1}{8}$  Morgen 19 Ruthen Acker über der Straße vor dem Hause,

wird von Seite der Hoffacker'schen Erben vorbehaltlich ihrer Genehmigung

am Mittwoch den 23. Juli

Vormittags 11 Uhr

mit einem Anbot von 1200 fl. dahier zum öffentlichen Aufsteig gebracht werden. Von dem Rausschilling ist ein Dritttheil am Tage des gemeinderäthlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen; der Rest kann in verzinlichen Zielen abgetragen werden. Weitere Auskunft ertheilt:

zu Oppelsbohm: Pfarrer Heuß;

zu Ulm: Commissionar Körpel;

zu Stuttgart: Registrator Brautmayer.

Waiblingen Der Unterzeichnete hat ungefähr 40 — 50 fünfjährige Dauben zu verkaufen. Rienzler, Seckler.

Neustadt. Alt Mathias Müller ist willeus 1 Morgen Baumgut an der alten Straße nach Winneuden, neben Bäcker Herzog, mit Dinkel angeblümt zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich am nächsten Jacobi Feiertag auf dem Gut daselbst einfinden.

Waiblingen.

(Arbeits-Empfehlung.)

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum in Befertigung von Frauenkleider und im Weißnähen, sowohl ins als außer dem Hause.

Elisabetha Kramer.

### Gustav Werner

hält nächsten Samstag Morgens 10 $\frac{1}{2}$  Uhr im Gasthof zum Plug hier einen Vortrag, um 12 Uhr in Steureinach und um 2 Uhr in Rommelshausen.

### Unterhaltungen im Familien-Kreise.

Abentheuer eines lebendig Begrabenen.

(Fortsetzung.)

„Seit 24 Stunden war ich in jenen Zustand der Erstarrung versenkt, der alle physischen Kräfte lähmt und der intellectuellen Kraft nur die verborgene Eigenschaft läßt, zu hören, zu sehen und zu dulden. In diesem Zustande ist der Körper, dem äußern Anscheine nach, völlig todt; er ist nicht im Stande, die geringste Bewegung zu machen, einen Finger zu rühren, die Lippen zu öffnen, oder mit den Augen zu zucken. Ich fühlte deutlich, wie die Aerzte mir den Puls fühlten, und wie er unbeweglich blieb. Zweimal brachte man einen Spiegel an meinen Mund; ich strengte mich an, einen

Hauch von mir zu stoßen, um zu bezeugen, daß ich noch lebe; doch vergebens. Nun hörte ich ganz deutlich die Worte: „Er ist todt!“ Ein unnennbares Gefühl durchschauerte meine Seele; ich weiß nicht, war es Sehnsucht oder Schwermuth; allein Furcht, A. g. t. war es nicht. Vor Allem war der Gedanke an meine Frau in mir lebendig. Gleichsam auf einer Empfindungsleiter auf- und absteigend, wußte ich Alles, was ich für die Geliebte bisher gefühlt, was sie mir gewesen und was ich ihr war. Wäre Clemenca hier, dachte ich, ihre Küsse, ihr Schluhen würden mich wieder beleben; ihr Athem würde den meinigen erwecken. Wo ist sie? Warum sehe ich sie nicht? Ich konnte sie nicht rufen; hätte ich es vermocht, wie ich mich oft bestrebt, ich wäre gerettet gewesen. — Ein Chaos verworrener, dunkler Gedanken und Gefühle schwebte in meinem Kopfe und meiner Brust. Sonderbar genug, glaubte ich der letzten mir mehr bewußt zu seyn, als der ersten. Es war mir, als fühlte ich deutlicher, als ich dachte. Ein Priester erschien, um mir das Abendmahl und die letzte Delung zu geben. Er näherte sich, betrachtete mich einige Augenblicke und wendete sich sodann mit den Worten ab: „Es ist zu spät; möge Gott sich seiner Seele erbarmen!“ Diese Worte erschütterten mich; sie erregten, ich gestehe es, ein Gefühl des Unwillens in mir. Gott konnte mir helfen und er half mir nicht. Was kümmerte ich mich um Himmel und Hölle; der Gedanke daran war mir im höchsten Grade gleichgültig. Ich sah nur den Zustand namenloser Dual, dem ich mich nicht zu entreißen vermochte. Nein, es läßt sich nicht beschreiben, was ich empfand, als man mich entkleidete, mich auf einen Tisch legte, um mich zu waschen, und sodann wieder auf mein Lager zurücktrug. Ich hatte keinen andern innigern Wunsch, als den, wirklich todt zu seyn, um nur nicht zu sehen und zu fühlen, was ich sah und empfand. Mein Geist, der noch nichts von seiner Lebenskraft verloren hatte, war von einer kalten, gefühllosen Masse umfangen. Man erhob, man bewegte meinen Körper, ohne daß ich, aller Anstrengung ungeachtet, im Stande war, das mindeste Lebenszeichen von mir zu geben. Unaufhörlich dachte ich immer den drohenden Sarg vor Augen. — Zwölf Stunden vergingen auf solche Weise. Eine besabte Frau wachte neben mir; aber meine Frau sah ich nicht. Wie lang diese zwölf Stunden mir wurden, vermochte ich nicht zu sagen; mein ganzes früheres Leben schien mir nicht so lang. Ich fragte mich: Hast du nicht schon ein neues Leben begonnen? Befindest du dich in der Hölle oder an dem Orte, den man die Vorhölle nennt? Mein Geist, meine Seele sammelte sich; ich sann über Alles nach, was mir bisher begegnet war; Zweifel über Zweifel dämmerten in meiner Seele auf. Was that ich, fragte ich mich, um so entseglig bestraft zu werden? Ich verwünschte mein Daseyn,



meine Geburt; ich verwünschte Alles, was mir bisher theuer und heilig gewesen war. Mein Inneres war von Wuth und Zorn erfüllt, ich war über meine eigene Dhnmacht, über die Unthätigkeit meines Körpers erbittert. Es war mir unerträglich, mich lebendig zu wissen, und mich doch todt zu fühlen; ich wünschte, daß erst die Würmer mich angegriffen hätten, daß ich die Fortschritte der Verwesung spüre, daß mein Körper sich auflöste, und ich endlich das Bewußtseyn verliere, das meine Qual war. Mit einer Art von Wonne fühlte ich mich endlich mit dem Leichenhemde bekleiden, in das Leintuch wickeln und in den Sarg legen. Ich hoffte, daß, wenn man den Deckel auf den Sarg lege, und mir alle Luft nehme, mein trauriges Daseyn auch ein Ende haben würde. Bald nachher geschah, was ich gewünscht. Der Deckel wurde zugenagelt. Bei dem ersten Hammerschlage erbedte mein ganzer Körper. Es schien sich alle meine Kraft in einem Punkt zu vereinigen, um sich zu erheben. Aber umsonst! Ich versank in einen todtenähnlichen Schlummer, in einen Zustand vollkommener Bewußtlosigkeit, der mir weder zu hören, noch zu sehen verstattete. Wie viele Zeit auf solche Weise vergangen seyn mag, weiß ich nicht. Ich ruhete; ich fühlte nichts; ich war glücklich... Auf einmal war es, als dämmere in meinem Innern wieder ein mattes Flämmchen auf. Von dem Gefühle, das bei diesem Erwachen mich durchschauerte, vermag ich keine Rechenschaft abzulegen. Ich litt nicht mehr; mein ganzes Wesen war neu gestärkt; es war, als erwachte ich heiter und wohlgemuth nach einem langen Traume. Ich dehnte mich aus; der Raum, in dem ich mich befand, schien mir zu eng; meine Arme schlugen gegen des Sarges Bretter. Es wurde mir schrecklich klar, daß man mich lebendig begraben; ich fühlte, wie man über meinem Sarge die Erde fest trat; ich wollte schreien, meine Lippen öffneten sich, meine Zähne schlugen gegeneinander; es war mir unmöglich, einen Laut auszusprechen. Aus Verzweiflung biß ich in die Lippen und Zunge; ich biß stark, denn der Schmerz war so heftig, daß ich einen Schrei ausließ. Er wurde nicht gehört. Ich quälte mich noch einige Zeit, der Athem ging mir aus, und ich fiel in die frühere Dhnmacht zurück. Sie dauerte, glaube ich, vier Tage. Ueber diese Zeit weiß ich nicht das Mindeste. Alle meine Kräfte waren verfliegt, jeder Lebensfunke schien erloschen; ich war todt, völlig todt. Wie ich wieder in's Leben zurückgekehrt bin, ich wußte es nicht. Wahrscheinlich hat der warme Athem meiner Frau, den sie mir eingeblasen, meine Lungen nach und nach erweitert, das Blut erwärmt, seinen Umlauf von Neuem veranlaßt. Ich fühlte mich umschlungen, gepreßt. Der Eindruck der äußern Luft war mir wohlthätig; ich raffte alle mir zu Gebote stehenden Kräfte zusammen, athmete tief auf und öffnete die Augen. Die meiner Gattin hingen starr an mir; ich sah sie er-

strocken zu Boden stürzen. Das erschütterte mich dermaßen, daß ich von Neuem ohnmächtig wurde. Erst nach Verlauf von zwei Stunden erwachte ich wieder zum Leben; aber diejenige, der ich meine Rettung verdante — war nicht mehr.

### Rom ist nicht in einem Tag erbaut worden.

Damit entschuldigen sich viele fahrlässige und träge Menschen, welche ihr Geschäft nicht treiben und vollenden mögen, und schon müde sind, ehe sie anfangen. Mit Rom ist es aber eigentlich so zugegangen: es haben viele fleißige Hände viele Tage lang vom frühen Morgen bis zum späten Abend unverdrossen daran gearbeitet, und nicht nachgelassen, bis es fertig war. So ist Rom entstanden. Was du zu thun hast, machs auch so!

### Waiblingen

Naturalien-Preise den 19. Juli 1851.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedr.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. —
Kernen, p. Schffel.	— —	— —	— —
Dinkel	— —	— —	— —
Haber	5 30	5 24	5 12
Roggen	— —	— —	— —
Weizen, p. Simri.	— —	— —	— —
Gerste	1 12	— —	— —
Gerste	— —	— —	— —
Welschforn	— —	— —	— —
Akerbohnen	1 20	1 16	1 12
Wicken	1 8	1 4	1 —

### Winnenden.

Naturalien-Preise vom 17. Juli 1851.

Fruchtgattungen	höchst.	mittl.	niedrst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen, p. Schffel.	14 52	13 20	12 48
Dinkel, "	6 36	6 7	5 48
Dinkel, "	— —	— —	— —
Haber, "	5 32	5 11	5 —
Roggen,	11 12	10 40	10 8
Gerste alte	10 8	9 52	9 36
Gerste, neue	7 44	7 12	6 24
Weizen, " "	13 52	13 20	12 48
Einforn	— —	— —	— —
Gemischtes, " "	11 12	10 40	— —
Erbfen, p. Simri	— —	— —	— —
Linsen,	— —	— —	— —
Wicken, " "	— 54	— 48	— 42
Akerbohnen, " "	1 20	1 16	1 12
Welschforn, " "	1 40	1 30	1 2

### Biersylbige Charade.

Wenn Einer Dir Etwas verspricht,  
Und will es doch erfüllen nicht,  
Zu sprechen fängt der Ehrenmann  
Dann mit den beiden Ersten an.  
Die letzten Sylben sind ein Band,  
Es knüpft die Erd' an's Heimathland,  
Das droben über Sternenau'n  
Mit geist'gem Auge ist zu schau'n.

Das Ganze ist ein Ungeheuer. —  
Geboren schon in alter Zeit,  
Ist's mit den Jahren nicht gestorben.  
Vielmehr hat es sich stets erneut.  
Doch kann es nimmer da gedeihen,  
Wo hell der Kopf, klar der Verstand,  
Wo Geistesnebel sich zerstreuen  
Und man nicht geht am Gängelband.

(Auflösung des Buchstabenräthsels in No 55.)  
Gläubige. Gläubiger.

Seit 1796, da die Pockenimpfung eingeführt wurde, hat die Sterblichkeit immermehr abgenommen. Während ehemals in Deutschland, Frankreich und England 1 von 30 Menschen starb, ist dieses Verhältniß jetzt durchschnittlich auf 1 von 48 reducirt, so daß die jährlichen Todesfälle in diesen drei Ländern, die sonst die Zahl von 1,900,000 erreichten, jetzt weniger als 1,200,000 betragen.

Stuttgart, 19. Juli. Seine Majestät der König begeben Sich nicht nach Meran, wie mehrere Blätter berichtet haben, Allerhöchst-dieselben werden, dem Vernehmen nach, die Seebäder von Venedig besuchen.

Waiblingen

Güter = Verkäufe.

1851.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß  $\frac{1}{3}$  baar und das Weitere in 2 verzinlichen Jahrzielen zu bezahlen ist, und bei jedem Aufstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreich
Christian Reinath für ihn Gemeinderath Klingler.	Ein halbes Häuschen in der Weingärtner Vorstadt.	180 fl.	26. Juli.
	1 B. über der Heersraß, angeblümt.	73 fl.	
	1 B. im innern Weidach. $\frac{1}{2}$ an $2\frac{1}{2}$ B. $3\frac{3}{4}$ R. im Eisenthal.		
Johannes Weiswanger, für ihn Gemeinderath Stüber.	2 B. Aker im kleinen Feld.	160 fl.	10. August.
Immanuel Currelin, Lammwirth, für ihn Ochsenwirth Pflüger.	1 B, 8 R. Aker in der Winterhalben	101 fl.	28. Juli.
	1 B. auf der Wasserstube.	80 fl.	28. Juli.
	1 M. 1 B. Wiesen am Weinsleiner Weg.	600 fl.	28. Juli.
	Eine 3stokete Behausung mit Anbau auf dem Marktplatz ein Gasthof zum Lamm, eine Scheuer, $12\frac{1}{2}$ R. Rückegarten $8\frac{3}{8}$ R. Zwinger dahinter mit Kugelbahn.		18 August.
Gottf. Böfner, Bauer, für ihn Gemeinderath Pfander.	$\frac{1}{2}$ B. 2 R. Garten unter der Wurmhalden.		25. August.
	2 B. Aker beim Hasenwäldle.		

Letzter  
Aufstreich.